

9

Der

Medelsführer

des
berichtigten Vereins

zur
Auflösung der akademischen Legion.

Dr. Rudolph Vivenot!!

? ? ?

Herr Doktor! Die Stimme des Volkes ist die Stimme Gottes! Die des Volkes ist es, die Sie als das Haupt der Verschwörung gegen die akademische Legion bezeichnet! Und doch ist es noch immer ein Räthsel, wie ein Mann, der als Doktor selbst der akademischen Legion angehören sollte zur Vernichtung eines Körpers alle möglichen giftigen Rezepte unterfertigt, um diesen Körper gänzlich zu vernichten. Bevor wir das schrieben, hatten wir nähere Erkundigungen über Ihre Persönlichkeit, über die Ausübung Ihres Berufsgeschäftes, über ihre Bildung eingezogen. In jeder Beziehung wurde uns das Beste von Ihnen mitgetheilt; und doch — wollen sie hier an einem kerngesunden Körper, der mit keinem Uebel behaftet ist, eine Cour ausüben, die Ihnen nur Schmach und Schande bringen muß; wollen Sie vielleicht um die Auszeichnung zu genießen, einen hohen Fürsten als Leibarzt zu behandeln, und sich dann zeichnen zu dürfen: Doktor Vivenot, Leibarzt seiner Hoheit K. Z. wollen Sie deshalb eine starke Legion begraben, um Einzelne schwindstichtig länger siegen zu lassen? Pfui, schämen Sie sich! Und nehmen Sie die Versicherung, daß Ihnen eine solche „Behandlung“ nie gelingen wird; und im Falle es Ihnen gelänge, würde Sie nur der Fluch vieler Tausende stets verfolgen. Denn wissen Sie — und jeder Unpartheiische weiß es — daß mit dem Aufhören der akademischen Legion auch unsere Freiheit aufzuhören beginnt! Und wissen Sie — als Doktor müssen Sie es wissen! — daß das österreichische Volk lange genug an einer absolutistischen Krankheit gelitten — und eine solche Krankheit muß radikal geheilet werden, es darf nichts — gar

nichts davon zurückbleiben — sonst könnte die Krankheit von Neuem sich verbreiten.

Und Ihnen Herr Doktor, als Mann von Bildung sollte es eine Pflicht sein, e her beizutragen „unser Uebel“ gänzlich zu heilen, und nicht dahin zu wirken, daß das Uebel recitiv wird? Herr Doktor ich bin nicht Einer von denen, die eine Republik in Desterreich verlangen oder wünschen! aber mein herzlichster Wunsch ist ein freies, glückliches, konstitutionell deutsches Desterreich! Sie aber Herr Doktor wollen das alte Protektions-Desterreich. Es ist — oder es scheint uns — und jedem Einsichtsvollen mit uns — als ob die Vorzüge, die Sie besitzen, nur Maske wären! Fort mit der Maske! wenn Sie ein Mann von Ehre sind, zeigen Sie sich in ihrer wahren Gestalt, treten Sie offen auf und wir wollen die Sache frei bekämpfen im offenen Kampfe, aber nicht rücklings, speichelleckerisch, jesuitisch verschmigt! Dieses sind die aufrichtigen und immerhin gut gemeinten Worte eines wirklich „Gutgesinnten.“ Und ich bemerke nur am Schlusse, daß wenn ich Ihnen mit einem oder dem andern Worte unrecht gethan, ich zu jeder Zeit, zu jeder Stunde mit Vergnügen bereit bin, öffentlich zu widerrufen; wenn Sie aber wirklich derjenige sind, als den Sie die Stimme des Volkes bezeichnet, nehme ich kein Jota von allem dem hier Gesagten zurück.

Wien, am 6. September 1848.

S. L.



gedruckt bei Franz Ed. v. Schmidt.

Rb2668 1. Ex.
R0867